Veranstaltungen = Manifestations

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **89 (1998)**

Heft 15

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bis zum 24. Mai 1998 insgesamt 3164 Gesuche für einen Bundesbeitrag von 92 Mio. Franken ein. Gemäss Statistiken und vorläufiger Evaluation sollten die meisten Ziele des Programms erreicht werden können: Das ausgelöste Investitionsvolumen dürfte rund 600 Mio. Franken, der Vollzugsaufwand maximal 5% der verteilten Beiträge oder 0,5% des Investitionsvolumens betragen; der Beschäftigungseffekt wird auf 5000 bis 6000 Personenjahre und die Reduktion der CO_2-Emissionen auf rund 60 000 t pro Jahr geschätzt. Die Verteilung der Gesuche auf die Kantone ist sehr unterschiedlich. Bezogen auf die Bevölkerungszahl profitierten die Kantone Uri, Appenzell, Graubünden, Glarus und Thurgau am meisten vom Programm, am wenigsten die Kantone Waadt, Genf und Tessin; dies obwohl in der Westschweiz und im Tessin am meisten Informations- und Motivationsanstrengungen unternommen wurden. 80% der bewilligten Investitionen entfallen auf die Gebäudesanierung, 16% auf die erneuerbaren Energien, je 2% auf die Beleuchtungssanierung und die Wärmerückgewinnung.

Nationalrat Eugen David (SG) unterstrich die kombinierte Energie-, Umwelt- und Konjunkturwirkung des Programms. Sorge mache aber die Dauerhaftigkeit des Programms. Die staatliche Stop-and-go-Politik im Energiebereich müsse durch einen langfristigen Ansatz abgelöst werden, und zwar über das Energiegesetz: Mit einer Lenkungsabgabe sollen während 10 bis 15 Jahren moderne Technologien für die rationelle Energienutzung und für erneuerbare Energien kontinuierlich gefördert werden. Damit können positive volkswirtschaftliche Effekte erzielt werden.

Serge Gaillard vom Schweizerischen Gewerkschaftsbund hob den geringen Mitnahmeeffekt des Programms hervor: 72% der Projekte wurden gemäss Vorevaluationen vorgezogen, und bei fast drei Vierteln der nicht vorgezogenen Projekte wurde die Investitionssumme erhöht. Dank dem geschaffenen Arbeitsvolumen von 5000 bis 6000 Personenjahren spare die Arbeitslosenversicherung mehr als 100 Millionen Franken. Weil zudem der weitaus grösste Teil der Wertschöpfung für Gebäudehüllen und erneuerbare Energien in der Schweiz verbleibe, eignen sich Subventionen in diesen zwei Bereichen besonders gut für eine «nationale» Konjunkturpolitik.

Nicht einverstanden mit dieser Beurteilung war Rudolf Walser vom Vorort. Die Wirtschaft lehne das Investitionsprogramm im privaten Sektor vor allem aus ordnungspolitischen Gründen ab: ein hoher Mitnahmeeffekt, Willkür der staatlichen Eingriffe, eine selektive Struktur- bzw. Industriepolitik sowie administrative Probleme seien nicht zu umgehen.

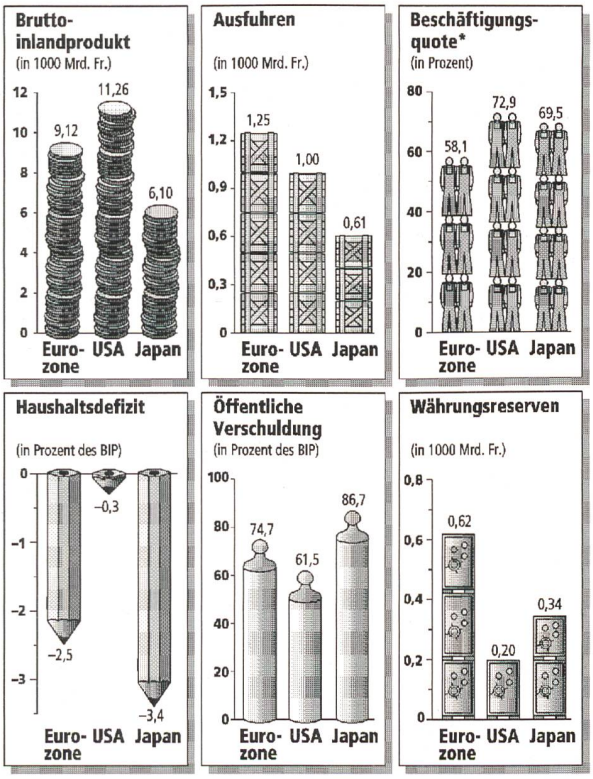
Die Zwischenbilanz zum Investitionsprogramm Energie 2000 kann für 30 Franken unter der Bestellnummer 805.060 d bei der EDMZ, 3000 Bern, bezogen werden. Weitere Informationen finden sich auf der Internet-Homepage http://www.invest-e2000.ch.

Die Euro-Zone als Wirtschaftsmacht

Die elf Teilnehmerstaaten der Europäischen Währungsunion (Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien) bilden eine Wirtschaftsmacht, welche mit den USA und Japan vergleichbar ist. Wie die Wirtschaftsförderung (Wf) Angaben des Instituts der deutschen Wirtschaft entnimmt, ist die Euro-Zone mit Ausfuhren von 1,25 Billionen Franken führend im Exportbereich. Die USA und Japan wiesen 1997 Exporte von 1 Billion bzw. 610 Mrd. Franken aus. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) der elf EU-Staaten von 9,12 Billionen Franken macht rund 80% des amerikanischen, hingegen 150% des japanischen BIP aus.

Die öffentlichen Finanzen haben die USA am besten im Griff. Europa liegt mit einem Haushaltsdefizit von 2,5% und einer Verschuldung von knapp 75% des BIP an zweiter Stelle. Die Arbeitslosenquote von 11,5% im Euro-Club wirkt sich auch auf die Beschäftigungsquote aus. Der Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist in der Euro-Zone mit 58,1% am tiefsten.

Die Wirtschaftsräume im Vergleich 1997



Eurozone: EU ohne Griechenland, Dänemark, Schweden und Grossbritannien
* Beschäftigte in % der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Veranstaltungen Manifestations

Haussystemtechnik an der Cebit Home

26.–30. August in Hannover

Das Zeitalter der Haussystemtechnik scheint nun auch im privaten Wohnbereich zu beginnen. Obwohl die Kaffeemaschine mit Zeitschaltuhr mehr oder weniger gescheitert zu sein scheint, hoffen die Hersteller, dass die Technik in einigen Jahren zur Standardausrüstung von Neubauten gehören wird. Auf der Cebit Home 98 (26. bis 30. August) in Hannover können sich Besucher darüber informieren, welche Techniken für Wohnhäuser möglich und sinnvoll sind.

Bei Gebäudemanagementsystemen übernimmt eine zentrale Leitstelle (Home Assi-

stant) einen Teil der Hausorganisation. Der Standard-Multimedia-PC als Leitstelle auf dem Schreibtisch hat zwei Aufgaben: Zum einen bildet er die miteinander verbundene Haustechnik sowie die Hausgeräte anhand vereinfachter grafischer Symbole ab. Die Hausbewohner sehen am Bildschirm die in jedem Raum installierten Geräte und Betriebsmittel wie Leuchten, Rolläden und die Waschmaschine. Zum anderen bedient die Leitstelle die Geräte mit Steuerungsbefehlen. Leitstelle und Einzelgeräte müssen durch eine Busleitung miteinander verbunden sein. Diese Leitung dient der Übertragung sowohl von Steuersignalen an die Einzelgeräte als auch von Messsignalen an die Leitzentrale. Um den Installationsaufwand zu verkleinern, setzen einige Hersteller Funk- oder Infrarotverbindungen ein. Besonders interessant ist auch die Verwendung der Stromleitung zur Übertragung der Steuersignale. Damit jemand vom Arbeitsplatz aus per Telefonanruf über den Steuerungscomputer im Haus Heizung oder Waschmaschine gleich welchen Fabrikats in Gang setzen kann, müssen alle angeschlossenen Geräte kompatible Busschnittstellen haben. Seit letztem Jahr sind erste Hausgeräte mit entsprechenden Einrichtungen auf dem Markt. Sie sind mit dem EIB-Zeichen gekennzeichnet.

Durch die neue Haustechnik sollen sich bei Einzelraumregelung und Fensterüberwachung bis zu 30% Energie einsparen lassen.

S.A.W. 98 – un programme attractif pour aller de l'avant

1er au 4 septembre à Bâle

La Swiss Automation Week (S.A.W.) 98, salon interdisciplinaire de l'automation industrielle, se tiendra du 1er au 4 septembre 1998 à Bâle. En plus de sa palette d'offres en matière de solutions orientées interfaces, de systèmes et de branches en Suisse, ce salon offrira un panorama complet du savoir sur des thématiques actuelles, telles que la recherche de nouveaux acquis technologiques, les solutions intégrées grâce à la technique d'entraînement électrique et mécanique, la technique des capteurs, la gamme de produits et de services dans les domaines du logiciel et de l'expertise, ainsi qu'un séminaire annexe de l'Association suisse pour l'automatique traitant la formation dans l'automatisation.

Les programmes détaillés de ces présentations spéciales ainsi que les bulletins d'inscription pour le séminaire de la SGA peuvent être obtenus auprès de la direction du salon. Autres informations: S.A.W. 98, Messe Basel, case postale, 4021 Bâle, tél. 061 686 20 20, fax 061 686 21 89, Internet http://www.messebasel.ch/saw.

Congrès public sur les sciences de la vie

24 et 25 septembre à l'EPFL

Les 24 et 25 septembre 1998, l'Académie des sciences techniques organise un congrès public sur le nouveau domaine des sciences de la vie. Ce domaine se caractérise par la mise en commun des acquis de nombreuses disciplines des sciences médicales, naturelles et techniques au profit de la santé humaine. C'est par la collaboration entre les sciences de la vie et les ingénieurs que s'offrent des avancées décisives dans les domaines de la médecine, des sciences des matériaux et de l'informatique. Cette caractéristique des science de la vie, la collaboration avec les ingénieurs, est justement au centre du congrès.

Les différents exposés du jeudi sur la recherche scientifique et sur des nouvelles entreprises dans les science de la vie donneront aux participants une vue approfondie sur les développement futurs de ces branches. Il y sera question de biomatériaux, de processeurs génétiques (bio-chips) et de génie tissulaire. Les jeunes entrepreneurs parleront sur l'imagerie médicale, de recherche de nouvelles substances actives, de recherche sur le génome et de prothèses osseuses sur mesure.

Le vendredi (matin) sera consacré à deux visites d'entreprise, Nestlé (Lausanne) et Ares-Sono (Corsier-sur-Vevey).

Délai d'inscription: 31.8.98, contribution aux frais 50 francs. Le programme détaillé peut être commandé au secrétariat de la SATW, case postale, 8039 Zurich, tél. 01 283 16 16.

Telenetcom 98

Die Aussteller an der Schweizer Telematik-Fachmesse Telenetcom waren mit dem Verlauf der diesjährigen Ausstellung ausserordentlich zufrieden. Dies geht aus einer ersten Umfrage des Messeveranstalters hervor. Laut Schlusscommuniqué erwies sich das neue Messezentrum der Messe Zürich als idealer Rahmen für einen lebendigen Marktplatz der Branchenführer in der Telekommunikation und ein entscheidungsfähiges Fachpublikum. Auf mehr als 11 500 m^2 Bruttofläche (+20%) präsentierten sie ihr Angebot von Business-to-Business-Lösungen, Trends, Produkten und Dienstleistungen. Nicht unerwartet stand das Internet im Mittelpunkt des Interesses. Am Schwerpunkt Internet-Com sowie bei insgesamt über 80 Ausstellern waren die neusten kommerziellen Lösungen und Nutzanwendungen zu sehen.

Die Zunahme der Besucherzahl (8215 Personen, +15%) entsprach den Erwartungen des Veranstalters, der konsequent ein qualitatives Wachstum im Businessbereich anstrebt. Einen wirksamen, verkaufsfördernden Akzent setzte das stark erweiterte Rahmenprogramm. Die fünf Round Tables und 37 Company Sessions führten die Besucher in praxisnahen Einführungs- und Fortbildungskursen unmittelbar zum Verkaufsstand. Darüber hinaus nutzten weit über 200 Führungskräfte aus kleinen und mittleren Unternehmen das Basisseminar «KMU-online». Die erstmalige Zusammenarbeit zwischen der Telenetcom und dem Gottlieb-Duttweiler-Institut (GDI) entsprach damit einem überraschend grossen Bedürfnis. Nach Ansicht der Veranstalter hat die fünfte Telematik-Fachmesse ihren Ruf als Schweizer Leitmesse der Branche bestätigt.

Bücher und elektronische Medien
Livres et médias électroniques

EIB planen und installieren

Planung und Inbetriebnahme von Installationen in der Gebäudesystemtechnik. Von: *Rainer Scherg*. Würzburg, Vogel-Buchverlag, 2. Aufl., 1998; 280 S., 233 Fig., ISBN 3-8023-1746-7. Preis: geb. Fr. 54.–.

Mit raschen Schritten hält die Informatik Einzug in die Installationstechnik. Die wohl wichtigste Rolle spielt dabei der europäische Installationsbus EIB, der dank Standardisierung kostengünstige Problemlösungen für die heutigen Flexibilitäts- und Energieoptimierungsanforderungen bietet. Die zweite, völlig überarbeitete Ausgabe dieses Fachbuches steht ganz im Zeichen der neuen, besonders benutzerfreundlichen Programmiersoftware ETS 2. Planer, Techniker, Meister und Monteure werden mit den notwendigen Werk-